

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle,
Waisenhaus 1706. S. 1-24.**

Von dem Wercke der Bekehrung. Die erste Buß-Predigt am 6. Maj 1696.
(Jerem. III, 22-23.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

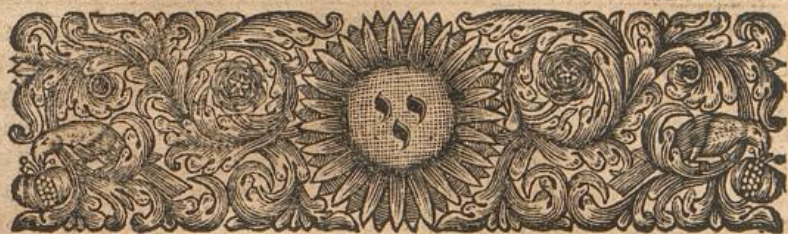
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



In JESU Nahmen!
Die erste Buß-Predigt
am 6. Maj. 1696.

Von dem
Wercke der Bekehrung.

GOTT gebe euch Kraft und bußfertige Herzen / und Ge-
horsam umb Christi willen / Amen!



Neliebte in Christo JESU / unserm
Heylande! Gedencket an das Wort / das unser
Heyland JESUS Christus gesaget hat: Über
ein Kleines! wie wir denn desselbigen sammt der
Lehre / der Ver-mahnung und des Trostes / so dar-
aus fließet / in diesen Tagen erinnert seyn. Über
ein Kleines / mögen wir sagen / werden wir alle /
die wir hier zugegen sind / ja nicht allein wir / sondern
mit uns alle Menschen ver-sammelt werden vor dem Richter-Stuhl Chris-
ti / und wird offenbar werden vor seinem Angesicht eines jeglichen Werck-
nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böses. Über
ein Kleines! Laß seyn / daß solches über hundert oder tausend Jahr erst ge-
schehe / so wäre es dennoch ein Kleines zu rechnen gegen die lange und graue
Ewigkeit; ja ein Kleines in Ansehung eines jeglichen unter uns: Denn
wie lange währet es / daß wir Menschen unser Leben in dieser Welt zu füh-
ren haben? Des Menschen Leben währet 70. Jahr / und wenns hoch kömmt /
so sinds 80. Jahr. Gesezt nun / daß wir gleich das höchste Ziel des mensch-
lichen Alters erreichen / so wäre es dennoch über ein Kleines: Wie wenig
sind

sind aber deren / bey welchen solche ihre Rechnung eintrifft? Insgemein / wann die Menschen ihre Rechnung am weitesten hinaus gesetzt / so überlebet sie der Tod am ehesten: Und die sich am meisten dafür fürchten / wegen der Wohlust dieses zeitlichen Lebens die sie nicht gerne fahren lassen wollen / denen begegnet oft der Tod am allerersten wider ihren Willen. Darumb heißt es ja wohl: **Über ein Kleines!** Wann aber ein jeglicher stirbt / dann ist sein jüngster Tag seines gegenwärtigen Lebens / u. ist bereit so viel / als stünde er vor dem Richter-Stuhl Christi / und höre das Urtheil an / so er verdienet hat bey Leibes Leben. Es möchte ja auch wohl über ein Kleines seyn bey uns; Denn es ist klar / daß wir alle / die wir jetzt an diesem Buß-Tage bey einander versammelt seyn / auch dieses Jahr nicht überleben werden / sondern daß unterschiedliche unter uns werden von hinnen gehen müssen. Wer weiß dann nun / wem es am ersten treffen wird? Sind wir doch nicht einmal dieses Tages / dieser Woche / dieses Monats / in welchem wir leben / gewiß versichert: Solte es denn nicht heißen: **Über ein Kleines.** Nun ich erinnere euch alle anjeho dieses Worts / diereil wir / wie euch allen bekant / umb deswillen versammelt seyn / daß wir dem HERRN unsern GOTT einen Buß-Tage halten wollen. Nun fehlt's ja wohl an Buß-Tagen unter uns nicht: Aber wo sind diejenigen / die Buße thun? Ist denn der Buß-Tage recht gehalten / oder hat man denn Buße gethan / wenn man an einem gewissen Tage zusammen kommt / und da gewisse Ceremonien hält / die Litaney singet / seine Knie beuget / einige Buß-Gebete liesset / und darnach ein jeglicher wieder seine Strassen gehet? Sollten dadurch die Gerichte Gottes wol von uns abgewandt werden? Ich meine es nicht. **Über ein Kleines** werden wir demnach auch von diesem unserm Buß-Tage Rechenschaft geben müssen. Nun sehet / es weiß ja niemand unter euch / ob er noch einen Buß-Tage erleben werde / und ob er nicht vielmehr über ein Kleines GOTT dem HERRN werde Rechenschaft geben müssen / wie er das Wort der Buße angehört und angewandt habe. Wolan / weil wir's denn nicht wissen / so laßt uns doch thun / was unserer Seelen am heilsamsten und nützlichsten ist. Lasset uns fürchten für Gottes Gerichte / welches nicht ausbleiben wird / so wir auch nur eine Buß-Predigt ohne wahre Bekehrung des Herzens anhören: Hingegen haben wir den größsten Nutzen und Vortheil davon / wann wir uns je ehe je lieber zu dem HERRN unsern GOTT wenden / nemlich das Heyl unserer Seelen. Wollen wir in den Himmel kommen / und selig werden / so kans durch keinen andern Weeg geschehen / als durch den schmalen Weeg. Wollen wir nicht von der Art
des

des Jorns Gottes als unfruchtbare Bäume abgehauen / und in das höl-
 lische Feuer geworffen werden / so müssen wir doch einmal rechtschaffene Bus-
 se thun. Nun so laßt uns auch anseho uns demüthig zu unserm GOTT
 twenden / der alleine Busse zum Leben geben / und in uns schaffen kan / was
 vor Ihm gefällig ist. Laßt uns Ihm die Ehre geben / und Ihn bitten / daß
 er uns seine Gnade beydes im Lehren und Hören geben und verleihen wolle /
 damit sein Wort nicht ohne Frucht verkündiget und angehört werden mö-
 ge. Drumb wollen wir Ihn ersuchen in dem Gebete des Vater unsers /
 und zu desto mehrerer Erweckung unserer Andacht und Busfertigkeit mit
 einander singen:

Es woll uns GOTT genädig seyn / ic.

TEXTUS, Jerem. III, 22. 23.

Bekehret nun wieder / ihr abtrünnigen Kin-
 der: so will Ich euch heilen von eurem Un-
 gehorsam. Siehe! wir kömen zu dir: Denn
 du bist der HERR unser GOTT. War-
 lich es ist eitel Betrug mit Hügel und mit allen Ber-
 gen. Warlich es hat Israel keine Hülffe / denn am
 HERRN unsern GOTT.

Singang.

Ihr seyd von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen
 von meinen Geboten / und habe sie nicht gehalten:
 So bekehret euch nun zu mir; so will ich mich zu euch
 auch kehren / spricht der Herr Zebaoth. So sprecht
 ihr: Worinne sollen wir uns bekehren? Diese Wor-
 te / Geliebte in Christo / finden wir auffgezeichnet in dem
 Propheten Maleachi am 3. Capitel v. 7. Es läßt GOTT der HERR
 in demselben alle Stände des Jüdischen Volcks zu einer ernstlichen und wahr-
 en Bekehrung durch den Malachiam / der der letzte Prophet war vor der
 Zukunft unsers HERRN JESU Christi / auffmuntern und anmahnen.
 Wie verhielten sich aber dagegen die Leute selbiger Zeit? An statt daß sie sol-
 che

Die väterliche Züchtigung und Vermahnung hätten annehmen sollen von Gott dem HERRN / rechtfertigten sie sich gegen Ihn / und sprachen: **Worinnen sollen wir uns bekehren?**

Wie es nun GOTT dem HERRN mit den Kindern Israel ergangen: Also geht es Ihm noch heutiges Tages mit denen / die sich Christen nennen. Denn gleichwie Israel nach dem Fleisch daraufftrokete / daß sie Abrahams Kinder wären / und daher in dem falschen Wahn stunden / daß sie der Buße nicht bedürfften. Also trocken heutiges Tages die:nigen / die sich Christen nennen / darauf / daß sie getaupte Christen und Glieder der Christlichen Kirchen seyn / und sind gar schwer zu überzeugen / daß sie der Bekehrung vonnöthen haben solten. Dahero es auch fast dahin gediehen ist / daß man fast nichts eine Bekehrung nennet / als wann etwa ein Türke / oder Jude / oder sonst jemand von einer andern Secte sich zu unserm Hauffen der sich Evangelisch nennet / wendet: Dann spricht man: est Conversus, es ist ein Bekehrter / eben als wenn die andern lauter Conversi, lauter Bekehrte wären / und ein solches Schaff / welches in der Irre gegangen / nun zu einem Hauffen solcher Leute käme / die alle Schaffe und Lämmer JESU Christi wären. Also hoch rühmen wir uns! Kommts weit / so siehet man das als eine Bekehrung an / wenn etwa ein Mensch / der eine zeitlang in groben Sünden / Schanden und Lastern gelebet / von solchen groben äußerlichen Dingen abstehet / siehe da spricht man ja noch wohl: Der Mensch hat sich fein bekehret / es war ein Freßer / Sauffer / Hurer und Spieler / aber nun lebet er ja so eingezogen und mäßig. In solche Schrancken schließt man die Bekehrung ein / wie auch abermahl unter den Juden geschah / die dafür hielten / daß nur Hurer und Zöllner der Bekehrung bedürfften. Also weiß fast niemand mehr / was Buße und Bekehrung sey! Dahero wenn man Buß-Tage hält / und rufft: Thut Buße! Thut Buße! so ist das den Menschen eine frembde Predigt. Was sagen sie anders / als was damals die Kinder Israel sagten: **Worinn sollen wir uns bekehren? Worinn sollen wir Buße thun?** Sind wir gleich arme Sünder / so verlassen wir uns doch auff den HERRN JESUM / der ist ja für uns gestorben; Haben wir unrecht gethan / so bitten wir ja täglich: Vergieb uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern; Kommen auch zu rechter Zeit zur Beichte / und empfangen die Absolution, worinn sollen wir uns denn bekehren? Das ist ja auch eine gemeine Klage unter euch / daß man davon so viel prediget / man solte Buße thun und sich zu Gott bekehren? Ach ja wohl!

ja wohl hätte man der Bekehrung vonnöthen/ so man es erkennen möchte. ja eben darumb/ daß man es nicht erkennen will/ was wahre Buße und Bekehrung sey: So muß man umb so viel ernstlicher dieselbe treiben und gleichsam mit Fingern darauff weisen/ oder einem jeglichen auff's Kläreste vor Augen stellen/ was doch das Werck der Bekehrung sey und auff sich habe. Denn wenn das die Menschen recht erkennen und verstehen/ so können sie leicht die Rechnung machen/ ob sie unter die Bekehrten oder Unbekehrten sich zählen müssen/ man wird so denn sich nicht mehr beschweren/ wenn man Buße prediget/ und sagen: Man sey kein Jude/ Türke oder Heyde daß man sich bekehren solle; Oder man sey so lang ein Christ gewesen/ und solle nun erst anfangen: vielmehr wird man gedencen an das Wort das bey dem Johanne am 3. Cap. der Nicodemus/ der auch alt und ein Oberster bey den Juden/ auch ein Meister in Israel war/ und also einen großen Ruhm vor andern hatte/ von unserm Heylande hören mußte; Es sey dann/ daß jemand auff's neue gebohren werde/ so kan er nicht ins Reich Gottes kommen. Nun wolan! wir wollen vor jeko aberwahl's den Grund legen/ der schon zu vielen mahlé geleyet ist. Es ist aber nicht genug/ daß man nur aus dem Wort Gottes sich den Grund des Christenthums/ nemlich die wahre Bekehrung/ zeigen und vorstellen lasse/ sondern müssen uns auch dadurch zu einer gründlichen Aenderung des Herzens bringen lassen/ wollen wir anderst nicht desto mehr Verichte und Verdammniß uns auff den Hals laden. So wendet nun euer Herzen darauff. Seyd doch nicht schläffrig bey dem Gehöre des Göttlichen Worts! Zerstreuet nicht eure Herzen und Gedancken in die Welt! Sehet nicht darauff/ daß ein Mensch zu euch redet: sondern sehet darauff/ daß es sey Gottes Wort. Und daß er selbst dereinst davon Rechenschaft fordern wird/ wie Er durch seinen Sohn gesaget hat: Wer euch höret/ der höret mich. Und abermal: Das Wort/ das ich (und also auch seine Jünger in seinem Nahmen) zu euch geredet habe/ das wird euch richten an jenen Tage. So soll demnach aus unsern Textes/Worten gehandelt werden.

Von dem Wercke der Bekehrung:

1. Wie solches beschaffen sey an Seiten Gottes;
2. Wie es beschaffen sey an Seiten der Menschen.

Gebet.

Williger / barmherziger HERR GOTT / zu dir stehen wir / und bitten dich demüthiglich / fasse unsere Herzen / und ergreiffe sie durch deine Krafft / und lehre uns durch deinen Heiligen Geist / was uns dienlich ist zu unserer Seelen Heyl. Lasse du kein Wort auff die Erde fallen von alle dem / das da wird geredet werden / sondern lasse unsere Herzen den guten Acker seyn / in welchem der Saame deines Göttlichen Wortes bekleibe / und daraus die rechtschaffen Fruchte der Buße erwachsen mögen durch die Gnade des Heiligen Geistes / Amen.

Abhandlung.
Das erste Stück.

Wann wir denn nun / Geliebte in dem Herrn / von dem Wercke der Bekehrung für iezo zu handeln haben: so ist billig / daß wir dasselbe ansehen wie es beschaffen sey so wol an Seiten GOTTES als an Seiten der Menschen. Denn wo eine Bekehrung fürgeheth da ist einer der da bekehret / und einer / der bekehret wird. Gleichwie etwa ein Lehrer vergeblich ein Lehrer ist / wenn die Zuhörer nicht Zuhörer seyn / sondern ihm seine Worte in dem Wind reden lassen; Oder wie ein Meister bey seinen Handwerck und Handthierung keinen Lehrling machen kan / wenn der Lehrling seine Unterweisung nicht annehmen will: Also ist auch im Wercke der Bekehrung gethan. Wir dürffens GOTT dem HERRN nicht allein auff den Hals schieben / der Meynung / daß wir dencken wolten / wir könnten wol faul und müßig seyn / und dennoch bekehret werden. Wir dürffens es auch nicht auff uns nehmen / als wolten wir uns selbst bekehren; sondern wir haben darin beydes auff GOTT und uns zu sehen. Wie ist denn nun mit der Bekehrung an Seiten GOTTES gethan? es heisset: So kehret nun wieder ihr Aberdünntigen Kinder so will ich euch heilen von euren Ungehorsam. Darinnen sehen wir den Anfang unserer Bekehrung. GOTT fängt an / und saget: so kehret nun wieder. Wann wir noch in der Irre gehen / und ein jeglicher auff seinen Weg siehet: so kommet

met Er mit seiner zuvorkommenden Gnade / mit seinem väterlichen Zuge / mit seinem mächtigen Worte / und suchet uns herumb zu holen aus uns fern Verderben. Wenn wir mit Finsterniß gleichsam bedeckt sind / so kommt Er mit dem Scheine seiner Gnaden / und giebt einen hellen Schein derselben in unsere Herzen. Daraus wird so bald offenbar / daß es gar ein gefährlicher Behelff sey / wenn die Menschen vorgeben / sie könnten sich noch allezeit bekehren ; ob sie gleich ihrer Wellust und eigenen fleischlichen Willen nachgiengen / so würde es ja nicht auff den Tag eben ankomen ; sie könnten sich noch allemal ändern. Nicht also / mein lieber Mensch Irre dich nicht / Gott läßt sich nicht spotten ! Es stohet nicht bey dir / wenn du dich bekehren willst : **GOTT** muß den Anfang machen. Wann nun **Gott** der **Herr** den Anfang machet bey dir / und dich überzeuget / und und du willst seine Stimme nicht hören / noch durch dieselbe dich bekehren lassen : Meynest du denn / **Gott** der **Herr** sey an dich gebunden / und müsse darnach / wenn dir etwa gelegen fällt / dir woll zu gefallen seyn ? Laßt uns davon die Heilige Schrift selbst nachsehen. So heist es unter andern bey **Esai.** am 28. im 10. Vers : Sie sagen : Gebent hin / gebent her / gebent hin / gebent her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig. Das ist nemlich die Art solcher Menschen / die sich an das Wort **Gottes** nicht lehren : Gebent hin / gebent her / sagen sie / ich thue doch / was ich will / harre hie / harre da / ich will noch eine Weile warten / darnach will ich mich bekehren ; Ich habe noch lange Zeit. Und da man sie erinnert / sie möchten zu lange harren / so heist es : hie ein wenig da ein wenig. Sie haben noch hie und da Verhinderung / wann die aus dem Wege / darnach soll es gar fein mit ihnen werden. Was spricht aber die Schrift ? Wolan / steht da / Er wird einmal mit spötelichen Lippen und mit einer andern Jungge reden zu diesem Volck / welchem jetzt das geprediget wird : So hat man Ruhe / so erquicket man die Mäden / so wird man stille / und wollen doch solcher Predigt nicht. Darumb soll ihnen auch des **HERREN** Wort eben also seyn : Gebent hin / gebent her / gebent hin / gebent her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig. Dabey bleibts nicht / daß **Gott** der **Herr** es eben also machen will / und also / wann der Mensch sich vereinst gerne bekehren und der Verdammniß entfliehen wolte / er alsdann umbsonst darsuff harren solle : sondern Er setzet noch hinzu : Daß sie hingehen und zurücke fallen / zerbrechen / verstrickt und gefangen werden. Drum
heißt

heißt es nun weiter: So höret nun des HERN Wort / ihr Spötter / die ihr herrschet über diß Volck / das zu Jerusalem ist. Denn ihr procht: wir haben mit dem Tode einem Bund / und mit der Höl- len einen Verstand gemacht / wenn eine Fluch daher gehet / wird sie uns nicht treffen; Denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht und die Heucheley unsern Schirm gemacht. Darumb spricht der HERR: Siehe / ich lege in Zion einen Grund-stein / einen bewähr- ten Stein / einen köstlichen Eck-stein / der wohl gegründet ist; Wer gläubet / der fleucht nicht. Und ich will das Recht zur Richt- schnur / und die Gerechtigkeit zum Gerichte machen / so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegreiben / und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen; Daß euer Bund mit dem Tode loß werde / und euer Verstand mit der Höl- len nicht bestehe. Und wenn eine Fluch daher gehet / wird sie euch zerretzen: so bald sie daher gehet / wird sie euch wegnehmen: Kommet sie des Morgens / so geschiehet sie des Morgens: also auch / sie komme des Tages oder des Nachts; Denn allein die Anfechtung lehret auffß Wort mercken /c. Da ver- nehmen wir nicht aus Menschen / sondern aus GOTTES Wort / daß wir ja unsere Buße nicht sollen auffchieben unter dem Vorwand / wir können uns noch allerwege befehren / sondern daß auff solchen Aufschub ein schwe- res Gericht GOTTES folge. Es wisse es ein jeder / wenn Gott anfängt ihn zu ziehen / daß er ihn befehere / und der Mensch schiebets auff / und fol- get nicht / daß / so manchen Tag / so manche Stunde / so manchen Augen- blick er es auffchiebet / so viel Schaden er nachgehends davon habe / und so viel Gericht GOTTES häuffe er ihm selbst. Paulus erkläret gar schön in dem 2. Cap. an die Römer: Weißest du nicht / daß dich GOTTES Güte zur Buße leitet: Du aber nach deinem verstockten und unbuß- fertigem Herzen häuffest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns. Da sagt er: Der Mensch sammle sich einen Schak des Zorns GOTTES / das ist: Wie etwa ein Geiziger keinen Augenblick gerne vorbe- läßt / darinn er seine Schätze nicht zu vermehren trachten solte: Also sam- le ein Mensch / wenn er dem Reichthum der Güte / Gedult und Langmü- thigkeit GOTTES verachtet / ihm gleichsam immer einen größern Schak des Zorns auff den schweren Tag des Gerichts. Ja gewiß / wenn auch ein solcher noch in dieser Zeit Gnade bey Gott findet / so wird er doch erfahren / daß die Buße hernach umb so viel schwerer hergehe / als mehr man die Wahrheit gehöret hat / und dadurch von GOTT dem HERN

gezogen worden / aber solchen zug an sich vergeblich seyn lassen. Darumb sehet / GOTT macht den Anfang: wenn Er aber den Anfang machet / so müssen wir solche seine Gnade nicht vergeblich empfangen; wie Paulus warnt 2. Cor. 6. Sehet zu / daß ihr die Gnade GOTTES nicht vergeblich empfalet. So kehret nun wieder heißt es. Das ist denn nun da von GOTT den Anfang an seiner Seite zur Bekehrung machet / wenn Er uns ruft / und zur Buße locket. Daher spricht Christus bey dem Joh. 6. Niemand kann zu mir kommen / es sey denn / daß ihn ziehe der Vater / der mich gesandt hat / und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOTT gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater / und lernet / der kommet zu mir. Das sehen wir nun auch allhier / denn GOTT der HERR redet die Kinder Israel und alle / die mit denselbigen in gleichem Stande der Unbussfertigkeit stehen also an: **So kehret nun wieder.** Diesen Zug des himmlischen Vaters müssen wir ja erkennen / nicht allein / wenn uns das Wort öffentlich durch Lehrer und Prediger / sondern auch wenn es sonst von etwa einem Freunde uns verkündigt wird. Es gehen wol tausend Predigten / welche nicht eben durch Lehrer und Prediger von der Kanzel geschehen. Siehe / wann GOTT der HERR die Trübsal zuschicket: wann Er seine Gerichte offenbar werden läset über die Unbussfertigen; wann er dir Exempel zeigt / wie diese und jene sich bekehren / das alles sind Predigten / dadurch Er dich zur Buße und zur Seeligkeit bringen will. Da ist kein Wörtlein so geringe / das zu deiner Seelen Heyl und Seeligkeit ausgesprochen wird / du kannst es gebrauchen zu einem ewigen Schatz deines Heyls. Fürnehmlich aber geschieht solcher väterlicher Zug / wann wir die Göttliche Kraft in und an unsern Herzen merken / da man oftmals gedencet / es sey nur eine vorbeygehende Aengstlichkeit oder ein fliegender Gedanke. Wann zum Exempel das Gewissen dich erinnert: du gehest wohl nicht auff dem engen und schmalen Wege; Deine Füße stehen nach auff dem breiten Wege / der zur Verdammniß führet du soltest wol mehrern Fleiß anwenden zu GOTT zu kommen / du soltest wol besser für deine Seele sorgen; so denckest du alsdenn wol: Es sey nur ein Gedanke / der von ohngefähr komme / und von ohngefähr vergehe. Stehe aber / und mercke / das ist die Stimme deines GOTTES / der da ruft: **So kehre nun wieder / so kehre nun wieder.** Darumb sollen wir hier genaue acht auff haben / weil das der Anfang der Bekehrung ist. Es ist gleichsam der Strick / oder das güldene Seil welches GOTT von Himmel

herab läſſet das du dich dar anhangen ſoſt. Wann nun ein Gedancke bey dir entſtehet / du ſeyſt nicht auff dem rechten Weege / ſondern habest wol Urſache dich zu bekehren ſo ſollt du ſolchen nicht aus dem Sinne ſchlagen / ſondern Gott demüthig bitten / daß Er dich dabey möge zu ſich hinauff ziehen; ſo wirſt du zu Gott kommen. Wann aber der Menſch dieſe erſte Gedancen / dieſe erſte Bewegungen und Erregungen der vorlauffenden Gnade in den Wind ſchläget; ſo iſt alles andere verlohren. Darumb wers vom Vater höret / und lernet / der kommet zu mir. Also / wann es der Menſch gleich höret / und lernet es nicht / ſo kommt er nicht zu Chriſto. Darumb iſt nun alles daran gelegen / daß du dieſen Anfang nicht verſäumest. Es gehet bey manchen Menſchen dieſes viel Jahr lang nach einander vor / daß er immer bey ſich innen und auch wol überzeuget wird / er ſtehe nicht auff dem rechten Wege: dennoch bleibt er allezeit / wie er iſt / und bekehret ſich nicht. Siehe / das iſt nichts anders / als den Zug des himmliſchen Vaters verachten / und in den Wind ſchlagen. Dieſer Grund aber muß einmal recht geſeget und bey dir auch recht offenbar werden / daß du ſolche Gedancen ernſtlich bey dir behalteſt / und nicht etwa nur einmal eine Bewegung empfangſt / ſondern das du bleibeſt bey ſolchen Gedancen / und ernſtlich für deine arme Seele ſorgeſt / wo du ſolche ewiglich verwahren mögeſt. Steheſt du in ſolchem Ernſt / ſo hilffet dir / daß Gott ſpricht: So kehret nun wieder. Widrigenfalls möchte es einem wenig helfen / daß er dieſes Wort jeko höret: So kehret nun wieder / wenn er es nicht auff ſich ziehen und gedencken wollte: Gott rufft auch dir nun zu: So lehre nun wieder; Wiſt du aber ſolcher Stimme nicht Gehör geben in deinem Herzen / noch dencken / Gott rufft / Gott locket / nun iſt es hohe Zeit / ſo wird er einſt in ſeinen Zorn mit dir reden und wird darnach mit ſeiner Gnade nicht da ſeyn / wenn du ihn anrufteſt. Sehet / ſo müſſet ihr nun dieſen väterlichen Zug alle in euren Herzen und in euren Seelen erfahren und demſelben folgen / wenn ihr anders zu dem wahren Heyl eurer Seelen gelanget wollet. Geſchicht ſolches nicht / ſo iſt umſonſt / daß euch Buſſe geprediget wird. Geſetz nun es wäre einer unter euch / der da ſagen wollte; Ich weiß nichts davon in meinem Herzen / daß mich Gott der Herr also ziehet / und zur Buſſe locket ſo wäre deſſen Zuſtand deſto gefährlicher. Ein ſolcher mag davor erſchrecken / und gedencken: Sollts auch wohl ein Zeichen ſeyn eines verſtockten und verhärteten Herzen / welches gleichſam ein Brandmahl empfangen / daß es die Krafft Gottes / und ſeinen Zug zur Buſſe nicht mehr fühlet.

Ich

Ich rede iezo nicht mit angefochtenen Seelen / sondern mit euch / die ihr grösssten theils von einer Zeit zur andern auff euch loß predigen und doch kein Zeichen einiger Bekümmerniß umb euer ewiges Heyl von euch spüren lasset. Ach sehet / da ihr nun auch iezo das Wort höret: **So kehret nun wieder / so kehret nun wieder!** so soll euer Herz antworten / und mit tiefen Seufftzen **GOTT** den **HERRN** demüthiglich bitten / daß er sich doch wolle über euch erbarmen / und euch die Gnade verleyhen / daß ihr euch zu Ihm bekehren möget;

Nächst diesem thut nun **GOTT** der **HERR** noch ein mehreres. **Ihr abtrünnigen Kinder** / stehet weiter im Text. Damit wird uns angezeigt / wie **GOTT** an seiner Seite uns in dem Werke der Bekehrung zur Erkenntniß der Sünden zu führen suche. Denn Er locket und ziehet den Menschen nicht also / daß Er ihn gleich tröstet mit seiner Gnade; er solle nur nicht an seine Sünde gedenccken; es sey nun lauter Himmel / lauter Freude / lauter Seeligkeit da: Nicht also! Im nächst-vorhergehenden hat Er deutlich erkläret. Denn da heist es: **Ich bin barmherzig** / spricht der **HERR** / **und will nicht ewiglich zürnen; Allein erkenne du deine Missethat das daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast.** Womit angedeutet wird / **GOTT** sey zwar barmherzig und gnädig; Er wolle zwar nicht ewiglich zürnen; Aber es werde erfordert / daß wir unsere Sünden erkennen. **Allein erkenne du deine Missethat / daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast.** So macht Er auch allhier. Er rufft zwar: **Kehe wieder**: Aber Er saget auch zugleich wer sich bekehren soll: Denn es heist: **Ihr abtrünnigen Kinder.** Er wil so viel sagen: Euer Wesen und Thun / darinnen ihr stehet / ist lauter Abkehrung von mir / ja ihr entferntet euch durch euer sündliches Wesen nur immer weiter von mir. Es ist nicht leicht ein Mensch / der nicht davon sollte zu sagen wissen / daß wir alle arme Sünder sind; der nicht wenn er gefragt wird: Glaubest du / daß du ein Sünder seyst? sollte antworten / ja ich gläube es / ich bin ein Sünder: Aber bey den meisten findet sich bey allen solchen sagen und antworten dennoch keine lebendige Erkenntniß der Sünden: Denn sie bringen das nur zu ihrer Entschuldigung vor und suchen in der allgemeinen sündlichen Verderbniß und in der Sünde selbst also einen Trost / der sie sich schämen / und davor sie erschrecken sollten. Denn die Sünde soll uns nicht zur Entschuldigung / sondern zur Demüthigung dienen in dem es ja kein geringes ist / erkennen / daß man von seinem **GOTT** abtrünnig worden sey. Darumb muß der Mensch es auch in seinem Herzen fühlen.

len / daß er der sey / dafür er sich mit Worten ausgiebet. Dieses geschiet
 het nun also / wenn der Mensch in seiner Seelen kräftiglich von Gott
 dem HErrn aus seinem Worte überzeuget wird / das sein Wesen bisans
 hero nicht alleine äußerlich / sondern auch innerlich / nehmlich sein ganzes
 Herz und Sinn / so beschaffen und so geartet gewesen / daß sichs nicht in
 Gott gekehret / sondern von Gott abgekehret habe. Siehe! das muß
 dem Herzen offenbar werden. So lange daß dem Menschen nicht offens-
 bar ist / daß man von Gott dem HERRN also abtrünnig worden / so
 lange ist keine wahre Erkenntniß der Sünden da. Man muß daher sich
 gewiß darüber verwundern / wann man siehet / wie ins gemein die Mens-
 chen ihre Sünden so gar geringe achten; wie sie so gar in ihrem elenden
 Zustande / darinnen sie stehen / dennoch sich nicht fürchten / daß sie die Hölle
 verschlingen werde / sondern so sicher dahin gehen. Woher kommt das?
 Ob sie gleich mit dem Munde sagen / sie seyn Sünder / sie sündigten täg-
 lich mit Gedanken / Worten / und Wercken: so fühlen sie doch nicht in
 ihren Herzen / daß ihr ganzes Wesen sich von Gott abgekehret; daß sie
 sich vom Lichte abgewandt zur Finsterniß / siehe / das wollen sie nicht merken /
 noch erkennen. Darumb / sage ich / sollen wir dieses wohl in acht nehmen /
 daß die Erkenntniß der Sünde mit einer recht schmerzlichen Empfindung
 derselben müsse verknüpffet seyn. Und das ist auch eine Gnade Gottes /
 auch das gehöret zum Werck der Bekehrung an Seiten Gottes. Gott
 muß solches selbst in dem Menschen thun / sonst wird der Mensch wol stetig
 in Unerkännniß bleiben / und kaum einen Augenblick erschrecken für sei-
 nen Sünden. Fleisch und Blut thuts nicht; Menschliche Vernunft ver-
 mag es nicht zu vernehmen: Gottes Geist muß das menschliche Herz also
 demüthigen / und erniedrigen / daß es erkenne / wie sein Weeg von Gott
 abgewendet sey. Man siehet bey vielen Menschen / daß sie ja wohl eben
 nicht in äußerlichen groben Sünden und Lastern leben / und das sie sich da-
 her vor Gott dem HErrn rechtfertigen: aber sie erkennen nicht! das ihr
 Sinn von Gott dem HErrn abgekehret sey; und also wissen sie auch
 nicht / was das sey / wenn die Sünden über einem herrschen. Daher ach-
 ten sie auch ihren Zustand nicht vor so gefährlich / als er doch an sich selber
 ist. Wenn aber der Mensch dieses erst recht erkennet / das auch Fleisch-
 lich gesinnet seyn / ein Feindschaft sey wieder Gott; Wann er erkennet /
 wie der Grund seines Herzens verderbet sey / denn erschriekt er / und mer-
 cket / in was für einer Gefahr seine arme Seele auch bey allen guten
 Schein sich befindet. Er siehet daßder Stand der Unbußfertigkeit nicht
 in

in äußerlichen groben Lastern allein bestehe; sondern wenn das Herze von Gott abgewendet ist. Denn es findet sich mancher Mensch an dessen äußerlichem Leben man eben nichts straffbares finden kan/ der indessen nach seinem inwendigen Grunde durch den Fleischlichen Sinn und Liebe der Welt eben so weit als andere/ die in offenbahren Wercken des Fleisches Leben/ von Gott abgewandt und entfernet ist. Denn so heißt es: **So jemand die Welt lieb hat/indem ist nicht die Liebe des Vaters; Denn alles was in der Welt ist/ Augen Lust/ Fleisches Lust und hoffärtiges Leben/ ist nicht von dem Vater/ sondern von der Welt/ 1. Johann. 2. v. 16.** Und also ist lauter Abkehrung. Im Gegentheil wird alsdenn das Herze wieder zu Gott gekehret/ wenn der Mensch mit seinem ganzen Sinne sich dahin lencken lässet/ daß er Gott und seine Ehre suchen will: wie Paulus sagt: **Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/ das thut alles in dem Namen Jesu Christi. Col. 3.** Und abermahls: **Ihr esset/ oder trincket/ oder alles was ihr thut/ das thut alles zur Ehre Gottes.** Ein unbekehrter und Weltgesinnter Mensch dencket daran nicht/ daß alles was er thut/ redet/ und fürnimmt/ zur Ehre Gottes geschehen müsse. Wie manche Eitelkeit liebt er in der Welt: und dencket/ es sey ihm wohl vergönnet; es sey das keine Sünde; er werde umb deswillen nicht Gottes Zorn auff sich laden. Da doch alles/ was nicht lediglich zur Ehre Gottes geschieht/ und nicht darauff gerichtet ist/ Eitelkeit/ Sünde und Thorheit ist/ dessen der Mensch ewiglich Schaden leiden muß. Ja ich sage/ was nicht zur Ehre Gottes geschieht/ das geschieht im Satan/ im Gluch in der Finsterniß. Mit einem Wort/ in einem verdammlichen Zustande prüffet uns nun **GOTT** der **HER** hiernach/ solte er nicht Ursach haben uns also zu schelten/ **Ihr abtrünnigen Kinder.** Ja solte er nicht Ursach haben zu sagen: **Ihr widerspenstigen und ungehorsamen Kinder.** Denn bedencket doch wie es bey uns und allenthalben in unser verderbten Christenheit siehet! Wann die Obrigkeit etwas befiehlt/ so achtet jeder Unterthan sich verbunden das zu thun; Aber wenn der König aller Könige und **HER** aller Herren/ dessen Majestät doch die allerhöchste und größste ist/ etwas gebeut oder verbeut das ist ihnen geringe. Wir lernen es zwar anders aus dem Catechismo/ aber wer dencket daran/ daß man sich auch nach denselben richten müsse? Man achtet denselben ja fast nur für ein Kinder-Spiel/man lernet ihn etwa/ daß man in der Kindheit etwas zu thun habe. Wer dercket aber bey erwachsenen Jahren an die Hells. zehen Gebote? Sehen wir unsere Christenheit an/was

ist sie anders / als ein umbgekehrter Decalogus, oder umbgekehrte zehen Gebothe. Christen sollen Knechte Gottes seyn / wie wir ohnlängst aus der Sontags Epistel 1. Pet. am II, 16. gelehret sind. Wen heisset man aber einen Knecht? Antwort: denjenigen / der sich dem andern zum Dienste ergiebet / nicht seines eigenen Willens und Gefallens lebet / sondern sich stets bereitwillig finden lästet / zu thun / wenn ihm von seinem Herrn etwas befohlen wird. Sind wir nun nicht abtrünnige Kinder? Denn sintemahl ja unsere Herzen größten theils noch nicht also so gegen Gott stehen und gesinnet seyn. Wißets aber ein für alle mahl / daß so lange das Herze nicht nach Gottes Willen gesinnet ist / keine wahre Bekehrung bey einem Menschen sey / sondern eitel Blendwerck und Heucheley.

Es heisset: Ihr abtrünnigen Kinder. Er kan doch den Kinder Namen nicht vergessen. Sehet / wie gut ist unser GOTT / daß Er auch die abtrünnigen Menschen noch Kinder nennet! Nicht als ob es mit ihnen keine Gefahr habe / wann sie von Ihm abtrünnig worden: sondern anzudeuten / daß / welcher mit dem verlohrnen Sohne wieder umbkehret / solle dennoch sein Kind seyn / und Er wolle sich über ihn erbarmen. Wie eine Mutter nicht könne ihres Kindes vergessen: so könne Er noch viel weniger vergessen. O laßet es uns doch fein wohl mercken / wie Gott der Herr so lieblich und so freundlich uns zur Buße locket!

Und was für eine liebliche Verheißung ist es nicht / die Er thut denen / so sich von Herzen zu ihn bekehren: So will ich euch heilen von eurem Ungehorsam spricht Er. Also suchet uns GOTT nicht allein zur Erkänntniß der Sünden / sondern auch zur Erkänntniß der Gnade zu führen / und solcher Gestalt in Krafft das Werck der Bekehrung zu vollenden. So will Ich euch heilen spricht Er. Wenn ein Vater selbst Arzt bey seinen Kindern ist / so wird er gewiß den größten Fleiß und die größte Freue anwenden / daß ja nichts an der Cur versäümet werden möge. Weil nun Gott der rechte Vater uns zu heilen verspricht / so wird Er es ja auch an keiner Freue und Fleiß bey uns ermangeln lassen. Die Menschen fallen im Wercke der Bekehrung gerne auf eigene Kräfte / und sprechen: Ja / ja / ich will mich bekehren / ich will mich bessern / thun / so viel mir Mensch und möglich ist. Gott aber spricht / Ich will euch heilen. Er will die Ehre haben / daß er es thue / wir aber sollen sein Werck an und in uns leiden / und seine Gnade annehmen. Andere wenden hingegen immer die Unmöglichkeit vor / sich zu bekehren und so zu leben / als es Gott in seinem Heil. Worte erfordert und haben will. Aber es heist: Ich will euch heilen. Siehestu wol / daß ein Arzt da ist / der den Kranken helfen

helfen will und der ihnen auch helfen kan. Darumb/ soll dem Menschen nun wohl gerathen werden: so muß er **GOTT** dem **HERRN** die Ehre geben/ daß der ihm helffe/ und er nicht ihm selber helffe. Wenn die Menschen erst dahin möchten gebracht seyn/ daß sie sich zu **GOTT** als die abtrünnigen Kinds der lehreten/ und sprächen: Lieber **GOTT** im Himmel/ ich erkenne es/ daß ich abtrünnig worden bin in meinem Leben; Aber ich höre aus deinem Worte/ daß ich mir selbst mein Herz nicht ändern kan zu einem neuen Wesen des Geistes/ du allein mußt es thun; So bitte ich dich/ du wollest mir helfen/ du wollest mich bekehren. Ja bekehre du mich/ **HERR**/ so werde ich bekehret: so würden sie wohl erfahren/ was das hiesse: Ich will euch heilen. Nun aber gehen sie hin/ und behelfen sich entweder mit blossen Klagen von der unmöglichkeit oder wollens auff ihre Kräfte versuchen/ und daher werden sie zu schanden darüber/ und können nimmermehr zur wahren Buße gelangen. Manche wollen das Ansehen haben/ daß sie es ja nicht auff eigene Kräfte ankommen ließen/ sondern **GOTT** umb Gnade beten/ klagen aber doch/ daß sie immer einmahl wie das andere blieben. Aber besinne dich/ woran es lieget/ bist du auch wol beständig im Gebet? Hast du auch wol gesucht/ in die Wunden **JESU** Christi recht einzudringen/ dadurch heyl zu werden/ und aus denselben Wunden Krafft zu überkommen zu einem neuen heiligen Leben und Wandel? Ist dir auch bey deinem Gebet ein rechter Ernst gewesen/ der Sünde gute Nacht zu geben? Prüffe dich/ so wirst du finden/ daß du nicht **GOTT** sondern dir selbst die Schuld zu geben Ursach habest.

Aber wie treu meinet es doch **GOTT** mit uns/ wenn Er saget: **So will ich euch heylen von eurem Ungehorsam.** Das ist ja wohl eine grosse und unendliche Gnade unsers **Gottes**/ daß er also unser Arzt seyn/ und uns nicht allein helfen will in äusserlichen Dingen/ sondern auch von unserm Ungehorsam/ und wie es eigentlich heisset/ von unserer **Abkehrung**/ von unserm abtrünnigen Wesen/ in welchem wir gestanden/ daß unser Herz recht zu Ihm gelencket werde/ daß es auch recht beständig bey Ihm bleibe/ so wir nur seiner zuvorkommenden Gnade dazu wollen Raum geben/ daß wir uns zu Ihm wenden/ und Ihn darumb bitten/ und auch im Gebet anhalten. Aber siehe/ wenn **GOTT** der **HERR** dir immer nachschreyet: **Kehe wieder/ kehe wieder/ du Abtrünniger;** Wann **GOTT** dir immer also nachruft/ und du dennoch bleibest kleben an Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtigem Leben/ wie ist es möglich/ daß du sollest geheylet werden von deinen Sünden? Da sollt du denn nun wissen/ daß du selbst Schuld dar

an bist. Denn wenn du so weit gebracht bist/ daß du deine Sünde und dein Elend recht erkennest / und überzeuget bist/ daß du nicht auf dem Wege gehst/ den Christus den schmalen Weg nennet/ sondern daß deine Füße noch auff dem breiten Wege stehen / und fanst bey dir die Rechnung machen/ wenn das Ziel deines Lebens sollte da seyn/so würdest du ohnsehbar dem Gerichte Gottes in die Hände fallen / und kehrest dennoch nicht umb zu Gott dem Herrn / ruffest Ihn dennoch nicht an / bey solcher augenscheinlichen Gefahr / wer ist denn Schuld an deinem Verderben? Bist du es nicht selbst? Darumb lieber Mensch / bist du durch Gottes Gnade so weit gebracht / daß dein Herz überzeuget ist/ dein Wesen und Thun treffe mit Gottes Wort nicht überein / daß du siehest/ wie du nicht im rechten Zustande stehst / schiebs doch umb Gottes Willen nicht auff; sondern denke doch/ weñ du jetzt auf einem Wege giengest / da man dir gewiß sagete / wenn du noch einen Schritt weiter giengest / so wärest du nicht sicher / daß du den grausamsten Mördern nicht in die Hände fielest/ wolltest du wol weiter fortgehen? Ich meine ja / du würdest dir den ersten Tritt den liebsten seyn lassen/ umb zu kehren / daß du den Räubern und Mördern entfliehen möchtest. Nun wie ist es den möglich / daß du einen Schritt weiter gehst auf den breiten Wege davon du hörst / daß er zur Verdammniß abführe. Warumb wendest du dich nicht ohne Aufschub zu Gott dem Lebendigen? Wie ist es möglich / daß du es einen Augenblick aufschiebest? Wie? wann du jetzt von hinten soltest? Darumb laß uns doch dieses wohl zu Herzen nehmen.

Das andere Stück.

Sehet aber / unser Text weist uns noch deutlicher und klärer dar / auff / wenn auch das Werck der Bekehrung vorgestellt wird an Seiten des Menschen. Siehe / heißt es hier / wir kommen zu dir: Denn du bist der HERR unser GOTT. Warlich es ist eitel Betrug mit allen Hügel / und mit allen Bergen / warlich es hat Israhel keine Hülffe / denn am Herrn unsern GOTT. So muß dem nach unser Herz zu Gott gelenket werden / gleichwie sein Herz sich zu uns lencket / wenn Er spricht: So kehret nun wieder / so muß es an unser Seite heißen: Siehe! wir kommen zu dir. Solch Kommen aber zu Gott dem Herrn muß auch ein wahrhaftiges Kommen seyn. Gleichwie der Herr sein Herz wahrhaftig zu uns kehret / und nicht zum Schein etwa saget: So kehret nun wieder / sondern eine Brünstigkeit des Verlanges in seinem väterlichen Herzen heget / daß Er gerne wollte / daß wir sollten umbkehren / und
seelig

seelig werden: Also muß auch unser Umkehren eine wahre Bekehrung seyn/ und unser Wille muß wahrhafftig zu Gott gelencket werden. Es sehet dies ses kommen die Gnade Gottes voraus: aber dieselbe ist wahrhafftig schon dabey/ und offenbaret sich in einem herzhlichen Verlangen und innerlichen Seufftzen nach Gott dem Herrn/ da der Mensch in Wahrheit sagen kan: **Nach dir/ Herr/ verlangte mich.** Ps. XXV. 1. Oder aus dem XLII. Psalm: **Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele/ Gott! nach dir!** Davon auch unser HEngland sagt: **Wem da dürstet/ der komme zu mir/ und trincke.** Joh. VII. 37. Hieraus ist zu sehen/ daß dieses Kommen mit einem sehnlichen und herzhlichen Verlangen/ Hunger und Durst nach der Erbarmung Gottes verknüpffet sey/ und daß an demselben der rechte Segen hange. Denn so lange nicht ein solcher Hunger und Durst in dir ist: so lange wirst du auch nicht gesättiget. Es heisset einmal vor allemal aus dem Matthäo am V. 6. **Seelig sind/ die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; Denn sie sollen satt werden.** Wenn nun dein Herz nicht recht hungrig und durstig ist: so wirst du auch nicht gesättiget werden. **Die Hungrigen fället Er mit Gütern/** heißt es abermal/ **aber die Reichen/ die da meinen/ daß sie reich und satt seyn/ die läßt Er leer.** Luc. I. 53.

Nun lieber Mensch/ bist du denn auch also zu dem Herrn deinen Gott gekommen? Bedencke es doch! Gewiß/ wenn du also zu ihn kommen bist/ so muß es dir nicht unbekannt seyn: Denn das ist keine Sache/ die ohne Empfindung ist/ sondern die der Mensch wohl weiß/ wenn dergleichen vorgehet. Darumb bedencke sich ein jeglicher wohl/ ob er also zu Gott gekommen sey. Das heißt noch nicht zu Gott kommen/ daß man zur Kirchen kommt/ und höret die Wahrheit; Das ist noch nicht zu Gott kommen/ daß man etwa ein Buch in die Hand nimmt/ und den Morgen- und Abend Segen liest; Das ist noch nicht zu Gott kommen/ daß man äußerlich zum Beicht-Stuhl kommet/ und vor den Altar tritt/ und das heilige Abendmahl empfähet. **Siehe/ wir kommen zu dir.** Das ist ein Kommen des Herzens zu Gott dem Herrn. Wenn du gleich mit deinen Füßen und mit äußerlichen Geberden zum Hause Gottes kommest/ so hilft dir das nichts! Sondern mit deinem Herzen mußt du umkehren. Das abtrünnige und abgekehrte Herz muß wieder zu Gott gerichtet und gekehret werden. Wie es in die Welt ist gekehret gewesen/ so muß es nun ins Himmlische/ in Gott wiederumb gewendet werden/ daß du das suchest/ damit umgehst/ und darauff was droben ist/ dein gankes facit sehest. **Ist nicht**

nicht so mit dir beschaffen / so kommest du nicht zu **GOTT** dem **HERRN** / und es stehet mit deiner Bekehrung nicht recht. Die Schrift nennet die Buße / *μετάνοιαν*, d. i. eine Veränderung des Sinnes / da der Mensch / der vorher weltlich und irdisch gesinnet war / darnach geistlich und Göttlich gesinnet wird. Niemand aber verstehet solche Veränderung / biß er sie in seiner eigenen Seelen erfähret. Wirstu nun das rechte in dir gewahr / daß dein Herz von Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen / oder von allen dem / was sündlich heißen mag / herum gelencket worden / und daß es sich neiget zu **GOTT** dem Lebendigen / demselbigen von Herzen zu dienen / siehe / so ist der Anfang deiner Bekehrung rechtschaffen; Da magstu auch sagen: Siehe / wir kommen zu dir; und was weiter in unserm Texte folget: denn du bist der **HERR** unser **GOTT**.

Das ist nun ein Wort des Glaubens / den **GOTT** wirket und mit welchem der Mensch das Wort der Verheißung ergreiffet: Du bist der **HERR** unser **GOTT**! Im vorhergehenden stand: Du wirst alsdann mich nennen / lieber Vater / und nicht von mir weichen. Ist eben das / was Paulus saget in der Epistel an die Galater am IV. 6. : Weil ihr dann Kinder seyd / hat **GOTT** gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen / der schreyet: Abba / lieber Vater. Und an die Röm. 8. Wir haben nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß wir uns abers mal fürchten müssen; sondern einen kindlichen Geist / der schreyet: Abba / lieber Vater. Rom. VIII. 15. So lange man weltlich und irdisch gesinnet ist / kan man **GOTT** den **HERRN** nicht so nennen / es sey denn / daß man es heuchlerischer Weise thue / wie im 2. Capitel des Propheten Jeremia stehet: Du hast eine Huren-stirn / du wille dich nicht mehr schämen / und schreyest doch gleichwol zu mir: Lieber Vater. Solcher Leute / welche eine Hurenstirn haben / und verhärtet sind in ihrem Herzen / gibts noch ieko gar viele. Denn ohnerachtet vieler Menschen ihr ganzes Wesen weltlich und irdisch ist / und sie **GOTT** nicht von Herzen meynen / unterstehen sie sich doch zu sagen: **GOTT** sey ihr lieber Vater / und trösten sich damit: Aber was spricht unser **HERR**land: Es werden nicht alle / die zu mir sagen: **HERR** / **HERR** / (Lieber Vater) in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Sollte ein Welt-Gesinnter sein eigen Herz fein auffrichtig fragen / und nach dem Grunde seines Herzens forschen / gewiß / er würde bald erkennen / daß er gar nicht gewiß seyn könne / daß **GOTT** sein lieber Vater sey / daß er sich nicht aller Gnade zu dem lieben **GOTT** versehen / noch des ewigen Erbes

Erbes

Erbes sich recht getrösten könne. Denn nur durch gründliche Bekehrung wird das Herz kindlich gesinnet gegen Gott / gleichwie Gottes Herze väterlich gesinnet ist gegen den Menschen. Wann wir das von Herzen sagen mögen: **Du bist der Herr mein Gott** / so ist die Bekehrung des Menschen rechtschaffen / so wird des Menschen Herz und Gottes Herz mit einander vereinigt: Und so lange als diese Stücke nicht recht mit einander verbunden seyn / so ist keine wahre Bekehrung da. Erkenntnis der Sünden machts noch nicht aus; Reue der Sünden machts noch nicht aus; wiewir sehen an Cain und Juda: sondern das ist der rechte Kern der Bekehrung / daß wenn unser Herz gesünder / und solche Sünden bereuet hat / daß es hernach an Gott und Christo Jesu einen lieben Vater hat / und zugleich einen Arzt / der es von seinem Ungehorsam heilet. Siehe / lieber Mensch / wenn diese Erkenntnis durch den H. Geist in deiner Seele gewircket wird / so bedarffst du weder meines noch eines andern Zeugnisses / sondern es heiße: **Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geiste / daß wir Gottes Kinder sind** / Röm. VIII. Capitel. Dieses Zeugnis ist dir so gewiß / daß wenn alle Welt darnach schreye / du wärest ein verdammter böser Mensch / du darnach nichts fragen würdest. Es würde dich niemand irre machen: sondern du würdest alsdann in deinem Herzen gewiß seyn / und das Zeugnis des Heiligen Geistes gewiß erkennen / daß du Gottes Kind / ein Erbe Gottes und ein Mit-Erbe Jesu Christi seyst. Das muß nun in deiner Seelen vorgehen: und so lange du dich nicht dahin bearbeitest / daß du zu solcher Gewißheit und Festigkeit in deiner Seelen kommen mögest / so stehst du noch nicht in der neuen Geburth / sondern steckst noch in deiner alten Haut. Da mußt du nun hindurch / und da muß dir Gott zu helfen: der es auch gerne thun wil / so du Ihn bittest / daß Er dir ein lebendiges Zeugnis des Heil. Geistes von deiner Kindschafft und eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens in deinem Herzen geben wolle. Hierumb / sage ich / mußt du Gott bitten / und auch im Gebet und Kampff anhalten und bleiben. Mancher fänget wol an zu bauen / er bauet aber nicht aus; sondern wird endlich müde / und läßt sich vom Fleisch und Blut überwinden / daß sein Herz nicht zum wahren Glauben kommet. Darumb lieber Mensch / daß du nun darzu kommest / so mußt du / wann du deine Sünden zuvor wahrhaftig erkannt / und dieselben herzlich bereuet und beweinet hast / dir vorstellen die unaussprechliche Gnade unsers Gottes / die er uns in Christo Jesu gezeigt hat / und nicht ruhen / bis du auch dir dieselbe mit Freudigkeit und Zuversicht zueignen und appliciren kannst. Ach! wäre Zeit und

Kaum davon jezo ausführlicher zu reden / es möchte ja wol nicht ohne Segen und Nutzen unter euch seyn: Ihr habt es aber zu andern Zeiten gehört / und Gottes Wort gibt davon überflüssige Zeugnisse; Leset und betrachtet das fleißig/ Gott wird euch seine Wirkung nicht entziehen.

Wie es nun ein Wort des Glaubens ist/ da es heisset: **Denn du bist der Herr unser Gott/** also ist es ein Wort der Bekentniß / die auch an unser Seit zum Werck der Bekehrung gehöret / wenn es weiter in unserm Text heisset: **Wahrlich es ist eitel Betrug mit Hügeln / und mit allen Bergen.** So lange als der Mensch noch nicht recht ernstlich zu GOTT dem Herrn befehret ist/ so will er immer davor angesehen seyn / daß er sein Lebenlang ein Christe gewesen sey: Wann aber das Werck der Bekehrung in der Krafft vorgehet / dann bekennet er es selbst/ und saget es jedermann gerne/ was Gott für Gnade an ihm gethan / und wie Er ihn aus seinem gottlosen Leben heraus gerissen habe. Vorher beruffen sich die Menschen auff ihre Vorfahren: Ey unsere Vorfahren und unsere Väter haben auch so gelebet; Sollen denn die verlohren und verdammt seyn? Wenn aber der Mensch zur Bekehrung kömt / siehe / da führet er eine ganz andere Sprache. Höret davon / was ihm nachfolgenden gesaget wird: **Und unserer Väter Arbeit / heisset / die wir von Jugend auffgehalten haben / müssen mit Schanden untergehen sammt ihren Schaffen / Kindern / Kindern und Töchtern; Denn darauff wir uns verließen / das ist uns jetzt eitel Schande / und dessen wir uns trösteten / dessen müssen wir uns jetzt schämen; Denn wir sündigten damit wider den Herrn unsern Gott / beyde wir und unsere Väter von unserer Jugend auff / auch biß auff diesen heutigen Tag / und gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes.** Da hören wir / daß wenn es den Menschen umb seine Bekehrung ein Ernst ist / er sich nicht schämet seine und seiner Väter Missethat und Sünde zu bekennen. Ein natürlicher Mensch fürchtet sich für der Schande / und dencket: Ey wenn du das sagen soltest / du seyst vorhin noch kein rechter Christ gewesen / du habest vorhin der Welt gedienet / und nicht Gott dem Herrn / was würden die Leute dazu sagen? Siehe / das ist eben ein Zeugniß / daß bey dir die wahre Bekehrung nicht vorgegangen sey. Denn wäre sie kräftig worden in deinem Herzen / Wie gerne würdest du es bekennen! Hast du GOTT so sehr beleidiget und geschändet / soltest du nicht gerne wiederum die Schande tragen umb seines willen? Darumb wo die Bekehrung rechter Art ist / da wird die Bekentniß des vorigen Wandels nicht aussen bleiben. **Hie muß man**

man durchbrechen / und die Schande über sich nehmen / daß man vorhin nicht sey im recht schaffenen Wesen gestanden. So lange man hierinn nicht offenherzig heraus gehet / so lang bleibt es eitel Heucheley : und ob man gleich dieses und jene Gute anhebet / so ist es doch vergeblich.

In unsern Text heist es. **Es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen.** Was meynet doch wohl der Prophet damit? Wir möchten zwar sagen / es werde dadurch verstanden die Sünde der Abgötterey; dazu sich die Kinder Israel von den Heyden verführen lassen: wir haben aber nicht nöthig / die Worte nur bloß und allein davon zu verstehen. In der Schrift wird durch Berge und Hügel öfters auch alles das gemeinet / was sich im fleischlichem Sinn selbst erhebet / und worauff der Mensch sich verläßt; wie Esa. 40. gesaget wird / daß zur Zeit der Zukunft unsers HERRN IESU Christi alles Höckrichte eben / alles Hohe und Erhabene erniedriget die Thäler aber erhöhet werden. Denn was sind das für Hügel? und was sind das für Berge? Hügel und Berge des Herzens: Denehmlich das Herz in menschlicher / weltlicher Hoheit / Reichthum und Ehre stehet und sich darauff brüstet und verläßt. Siehe! das sind die Hügel. Nun aber heisset es: **warlich / es ist eitel Betrug mit allen Hügeln und Bergen / den alles / was ihm der Mensch erwählet / daran er Lust und Freude hat / darauff er seine Hoffnung und Zuversicht setzet / ausser GOTT dem Lebendigen / das ist eitel sündlich Wesen.** Hingegen heist es nachmals **HERR GOTT du bist unser Zuflucht für und für / Psal. XC, 2.** Oder wie hier im Texte weiter gesaget wird: **warlich / es hat Israel keine Hülffe / denn am HERRN unsern GOTT.** Nehmlich der Mensch der sich von Herzen zu GOTT bekehret / bekennet nicht allein / daß sein voriges sündliches Wesen unrecht sey / sondern er bekennet / rühmet und preiset auch die Hülffe / so ihn in Christo IESU von GOTT wieder fahren ist / und schämet sich seines Worts und seiner Wahrheit nicht. So lange als der Mensch noch nicht zu GOTT bekehret ist / so ist er oder vielmehr stellt er sich from / so lange als er etwa bey Frommen ist: Aber wenn er bey Welt- und Irdisch Gesinneten ist / so stellet er sich denn wieder der Welt gleich / und also verläugnet er da GOTT den HERRN / den er vorhin bekant hat mit dem Munde. So aber soll es nicht seyn / sondern auch unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlechte soll man scheinen als ein Licht in der Welt. Einmahl soll und muß der Mensch die Wahrheit bekennen / und zwar nicht mit dem Munde allein / sondern auch mit dem Herzen / mit der That und gangen Leben. Dann was hilffts wenn ich gleich mit dem Munde sage:

Es ist alles Eitelkeit und Thorheit / und ich lebe doch selbst in der Eitelkeit und Thorheit. Da verläugne ich ja in der That / was ich vorhin mit dem Munde bekannt habe. Wann du aber kein Wort von Eitelkeiten und Thorheiten dieser Welt sagtest / lebestest aber nicht darinnen; und stelletest dich in keinen Stück der Welt gleich: so bezeugest du da in der That selbst dein Mißfallen / und würdest damit die Eitelkeit und Thorheit des sündlichen Wesens bekennen. Also ist auch nicht genug / zu sagen: Es ist alles gut / es wird aus Gottes Wort gnug vorgesaget / sondern du mußt es mit deinem ganzen Wesen bezeugen / daß du es auch zu Herzen genommen habest. Und da mustu dich auch nicht schämen / darüber Spott und Hohn zu leyden / sondern mußt es vielmehr eine Freude achten / wenn du der Schmach Christi wegen der Bekännniß der Wahrheit gewürdigest wirst. Das kommet zwar Fleisch und Blute sonderlich anfangs hart an: Aber Gott ist es / der uns auch dazu tüchtig machen und bereiten kan / so wir uns nur zu Ihm ernstlich wenden.

Nun meine Allerliebsten / ihr seyd auch dieses mahl unterrichtet worden von einer Sache deren Erkännniß und Ausübung euch schlechter Dings nöthig ist / so ihr eure Seelen erretten und selig werden wollet. So bitte euch denn umb Gottes willen: laßt doch solches Wort der Wahrheit nicht vor eure Herzen vorüber gehen; sondern laßt es doch tieff eindringen / prüfet doch / sage ich / und bedencket bey euch / wie ihr stehet vor Gott dem Lebendigen. Worauff ist doch eures Herzens Sinn / Sichten und Trachten gerichtet? Woran habt ihr doch eure Freude und Vergnügen in dieser Welt? Ach sehet / eure eigene Gewissen werden euch bey solcher Prüfung / so sie redlich und ungeheuchelt ist / überzeugen / wie hoch ihr der Buße und Bekehrung von nöthen habt. Nun bedencket doch / wie lieblich euch Gott der Herr dazu locket / wie er sich gegen euch erbeut / und wie Er euch zuvor kommt. Bedencket an den verlohrnen Sohn. Da er sein Elend erkannte / so sprach er: Ich will umbkehren und zu meinem Vater gehen / und will zu ihm sagen: Vater ich habe gesündigt im Himmel und vor dir / und bin nicht werth / daß ich dein Kind heiße. O macht es doch auch also. Denn so ihr von Herzen sagen werdet: Siehe / Herr / wir kommen zu dir so wird Er euch auch entgegen lauffen / euch umb den Hals fallen / euch Barmhertigkeit erzeigen / und euch küssen mit dem lieblichen Kusse des Evangelii / welches euch die Gnade seines lieben Sohnes und Vergebung eurer Sünden giebet und schencket. Was ihr von eurer Kindheit auff wieder ihn gesündigt
get

get habt / das alles will Er vergessen / das alles will Er nicht achten / sondern alles soll in die Tiefe des Meeres geworffen seyn. Bedencket es doch / und nehmet es zu Herzen.

Nun ich schliesse mit den Worten damit ich angefangen habe: **Über ein Kleines.** Wie wir hier mit einander versamlet sind / so müssen wir offenbar werden vor dem Richterstuhl Gottes / und da sollt ihr alsdann Rechenschaft geben / wie und ob ihr dieses Wort habt angenommen / oder nicht!

Gebet.

Göttiger / ewiger und lebendiger Gott! wir danken dir von Grunde unsers Herzens für deine Gnade und Barmherzigkeit / die du uns jeko hast auff's neue anpreissen / und durch deren Vorhaltung du uns hast zur Buße und Bekehrung ruffen und locken lassen. Wir bitten dich demüthiglich / wircke doch in uns / was vor deinem Angesichte wohlgefällig ist / und hilf / daß wir an allem eitelen und sündlichen Wesen dieser Welt einen ernstlichen Abscheu kriegen / hingegen unsere einrige Herzens-Freude an dir haben. Wir haben ja bißhero dich unsern Gott / die lebendige Quelle verlassen / und uns hie und da ausgehauene Brunnen gemacht / die doch löchricht sind / und kein Wasser geben / womit wir eine doppelte und zwiefache Sünde begangen haben. Aber Herr unser Gott / tilge unsere Missethat Gehe nicht mit uns ins Gerichte / sondern erbarme dich nun wieder über uns: Sieh / daß dieser Buß-Tag uns ein rechter Buß- und Bekehrungs-Tag seyn möge / und wir also von nun an daran gedencken / daß wir über ein kleines werden Rechenschaft geben müssen auch von diesem Wort der Buße / das uns verkündiget ist. So schreibe es nun in unsere Herzen mit dem Griffel deines Geistes / daß es nicht durch die thörichte Lust oder Furcht dieser Welt wieder heraus gerissen werde / sondern lasse die Ströme deiner Gnaden auf einen jeglichen unter uns also fließen / daß wir von Herzen

ken sprechen mögen: Siehe / wir kommen zu dir. Hel-
 le uns von unserm Ungehorsam: Denn du bist ja unser
 GOTT. Du bist ja der HERR unser GOTT / unsere Zu-
 versicht und unsere Zuflucht und unser Vater. Ach HERR/
 unser GOTT / du wollest solches aus Gnaden in uns verrich-
 ten / und niemandes Herz unter uns vorbegehen / sondern
 dich in deiner Gnade über uns alle ausgießen / zu Lobe und
 Preiß deines Namens / und zu unserm Heyl / Amen! Amen!



Die andere Buß-Predigt

den 7. Octobr. 1696.

Die

Väterliche Ermahnung unsers Vatters zur rechtschaffenen Besserung des Lebens.

Der Hohe und Erhabene / der in der Höhe und im Heilig-
 thum wohnet / und bey denen die zerbrochenes und zer-
 schlagenes Geistes sind / eröffne uns unsere Augen zu er-
 kennen unsere viele und mannigfaltige Sünden / und ge-
 be uns Gnade dieselben vor seinem Angesichte zu bekenn-
 en / auff daß wir von denselben durch Iesum Christum
 und dessen Geißt gereiniget werden mögen! Amen.



Sein Sünder gleich hundertmal Böses thut / und
 und doch lange lebet / so weiß ich doch / daß es wohl
 gehen wird denen die GOTT fürchten / und sein
 Angesicht scheuen. Dieses / meine Allerliebsten / sind
 diejenigen Worte / welche uns an dem letzten Buß-
 Tage aus dem Prediger Salomonis am 8. Capitel
 zu dem Ende sind erkläret worden / daß wir dar-
 aus möchten erkennen lernen / wie gut es diejenigen haben / die GOTT
 fürchten / und sein Angesicht scheuen / und wir doch auch durch solch
 Erkenntniß uns reinigen lassen möchten von der Finsterniß zu dem Licht /
 und von der Gewalt des Satans zu GOTT zu bekehren / zu empfangen Ver-
 ge